



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neustlgen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Aepfel.

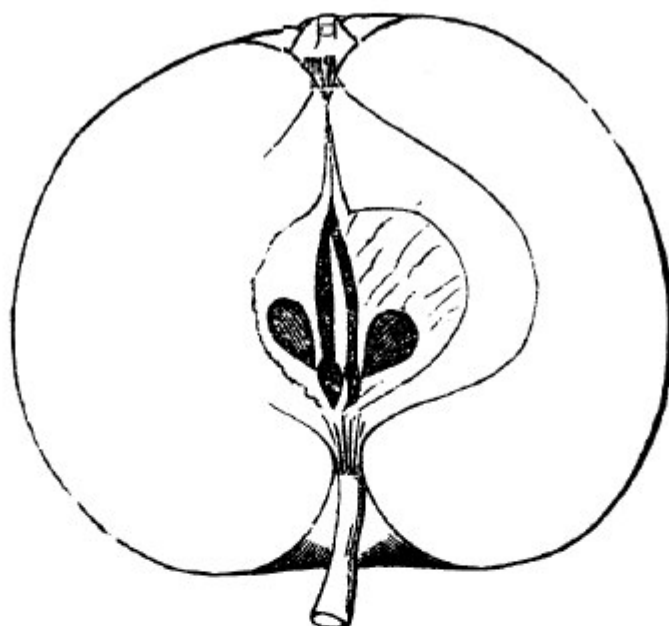
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Chester-Parmäne. **† Oct., Nov.
Englische Chester-Parmäne. Diel.

Heimath und Vorkommen: stammt aus England und soll in der Gegend von Chester viel gebaut werden. Diel erhielt das Reis durch Uellner, der die Sorte ohne Zweifel mit andern schon vorgekommenen aus England bezog. Nach Hogg, welcher Diel auch allegirt, darf man annehmen, daß Diel die rechte Sorte erhielt. Hogg und der Lond. Catalog setzen die Frucht nur in den II. Rang; bei uns zeigte sie sich weit besser und verdient als Tafelapfel alle Beachtung. Ist in Deutschland noch sehr wenig bekannt.

Literatur und Synonyme: Diel A. B. IV. S. 43. Englische Chester-Parmäne; Dittrich I. S. 229; Hogg S. 55 Chester Pearmain; London. Catal. S. 30; Lindley Guide p. 65; Roger Trait cultiv. p. 73. Synonyme fehlen.

Gestalt: etwas plattrund, von etwas calvillartigem Ansehen. Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte; um den Stiel wölbt die Frucht sich flachrund und nimmt nach dem Kelche stärker ab. Vollkommene Früchte sind $3\frac{1}{4}$ " breit und $2\frac{3}{4}$ " hoch.

Kelch: breitblättrig, geschlossen, sitzt in ziemlich tiefer Senkung, in der man calvillartige Erhabenheiten sieht, die deutlich, doch flach über den Bauch hinlaufen.

Stiel: holzig, $\frac{3}{4}$ " lang, sitzt in tiefer, trichterförmiger Höhle, die mit Rost oft recht stark bekleidet ist, der sich meistens noch über die Stielwölbung verbreitet.

Schale: vom Baume gelblichgrün, in der Zeitigung grünliches Gelb, zuletzt unansehnlich gelb. Die Sonnenseite zeigt mehrere starke, häufig auch nur matte Carmoisinstreifen, zwischen denen die Schale noch leicht getuschelt ist. Immer finden sich viele rauh anzufühlende Rostansflüge und Flecken und stellenweise selbst Ueberzüge am meisten um die Stielhöhle und Stielwölbung. Wahre Punkte sind wenig zu bemerken. Geruch ist angenehm.

Das Fleisch etwas gelblich weiß, locker, sehr zart und mürbe, saftvoll, von sehr angenehmem, fein calmusartig gewürzten, weinigen Zuckergeschmack.

Kernhaus: groß, herzförmig, bei großen Früchten etwas offen. Die geräumigen Kammern enthalten nicht viele vollkommene, langgespitzte hellbraune Kerne. Die Ader ums Kernhaus ist häufig kaum zu bemerken und selbst beim Nachschneiden nicht zu finden.

Kelchröhre: ein kurzer Kelch.

Reifezeit und Nutzung: zeitigt Ende September und hält sich in kühlen Jahren ein paar Monate, im rechten Wohlgeschmacke jedoch nur einige Wochen, während welcher Zeit die Frucht ein delikater Tafelapfel und für die Küche aber noch länger brauchbar ist. Die bemerkt, daß die Frucht nicht welke; doch nahm ich ein geringes Welken nach einigen Wochen wahr, wenn die Frucht nicht am Baume gereift war. Auch Dittrich erwähnt, daß sie etwas welke. Dadurch und durch den Rost gehört sie, wie andere englische Parmänen, mehr unter die Reinetten, als die Rosenäpfel, wohin Die sie setzte.

Der Baum wächst sehr lebhaft, war auch bei mir in verschiedenem Boden stets kerngesund und ist bald tragbar. Er hat, wie z. B. auch der Gravensteiner, das Eigenthümliche, daß er in der Jugend auf Johannisstamm stärker wächst, als auf Wildling und auf dieser Unterlage große, bald tragende Zwerge macht. Er geht mit schlanken Aesten gut in die Luft, setzt Fruchtholz erst etwas nach oben an und hängen sich dadurch die mit Früchten besetzten Aeste. Die Sommertriebe sind lang und stark, trüb braunroth, stellenweise mit Silberhäutchen gefleckt, überall mit feiner, weißgrauer Wolke bedeckt und dadurch düster von Ansehen, zahlreich und ziemlich in die Augen fallend punktirt. Blatt ziemlich groß, lang- und spizeiförmig (herzförmig, wie es Die auch bezeichnet, fand ich es nicht), mit schöner aufgesetzter, oft fast auslaufender Spitze, rinnenförmig aufwärts gebogen und am Rande bald seichter, bald stärker gezahnt. Asterblätter nach Die pfriemen- oder fadenförmig, sind an meinem Zwergbaume lanzettförmig. Augen herzförmig, weißwollig, sitzen auf ziemlich starken, kurzgerippten Trägern.

Oberdieß.